gesetzt, daß man in der Zugzeit auf sie Obacht giebt, in der sie die ihnen gewährte Freiheit nicht recht zu würdigen verstehen, sondern sich aller genossenen Wohlthaten ungeachtet auf Nimmerwiedersehen von ihrem Pfleger empfehlen.

Ein Haupterfordernis für den Turmfalken, wenn man sich seiner wirklich erfreuen will, ist ein geräumiger Käfig, in dem er sich hinreichend bewegen kann und Gelegenheit findet, seine Flügel zu lüften. Ebenso notwendig für ihn ist ein warmes Gelaß, da er gegen Kälte — obgleich Turmfalken bisweilen bei uns überwintern — empfindlich ist. Leider läßt sich im Hinblick hierauf, sowie auf die animalische Kost, die dem Turmfalken, wenn auch nicht ausschließlich, so doch in steter Abwechslung mit anderem Futter gereicht werden muß, unser Vogel nicht überall in der Häuslichkeit unterbringen. Ganz besonders schwierig wird die Frage seiner Erhaltung. Wenn man nicht Gelegenheit hat, ihm dann und wann Heuschrecken, verschiedene lebende Käfer, Eidechsen, Frösche oder Mäuse, wie überhaupt solches Futter vorzusetzen, welches Gewölbildung erzeugt, dann sollte man von dem Turmfalken als Hausgenossen lieber Abstand nehmen. Mäuse lassen sich noch am leichtesten für ihn beschaffen, sofern man sich dazu entschließt, eine Zucht mit diesen Nagern, sei es auch nur mit Albinos, anzulegen. Nur mit rohem Fleisch oder Kinderherz, selbst wenn man dieses mit pulverisierten Knochen, Federn oder Tierhaaren reichlich vermengt und noch mit den in der Vogelpflege überall unentbehrlichen Ameisenpuppen und Mehlwürmern vermischt, wird man dem Falken, wenn dies auch hier und da behauptet wird, nicht vollen Ersatz für ein frisches Wildpret der oben bezeichneten Art zu bieten vermögen. Ausnahmen kommen vor, bestätigen aber nur die Regel.

Alle diese Schwierigkeiten halten manchen Liebhaber davon ab, den Turmfalken an sich zu fesseln. Wer indes den Bedürfnissen dieses nützlichen Vogels nach jeder Richtung hin gerecht zu werden vermag, der sollte wohl einmal einen Versuch machen mit diesem vielfach noch verkannten Vertreter unserer Tagraubvögel. Er wird zweifellos nicht nur eine große Freude an dem hübschen Gestaltvogel haben, sondern in ihm auch einen Vogel von gutem Charakter und liebenswürdigen Eigenschaften kennen lernen.

Erster Nachtrag zur Ornithologie des Fallsteingebietes.

Von P. Dr. Fr. Lindner, Osterwieck am Harz.

III.

Nachträgliches zu einzelnen Arten.

(Die in Klammern stehende Zahl bedeutet die Nummer, unter welcher die betreffende Art in der Hauptarbeit aufgeführt war.)

1. (2.) *Milvus ater* Gm., Schwarzer Milan. Den früher nur zweimal von mir beobachteten schwarzen Milan habe ich inzwischen öfter gesehen. Am

8. April sah ich im Fallstein einen schwarzen Milan mit Nistmaterial im Schnabel fliegen.

2. (4.) **Falco aesalon Tunst., Merlin, Steinfalk.** Am 18. April sah ich ein Exemplar auf dem Felde vor dem Fallstein, an der Grenze zwischen Osterwiecker und Deersheimer Flur.

3. (6.) **F. peregrinus Tunst., Wanderfalk.** Am 16. April flog — ziemlich niedrig — über die im Osten an den Friedhof grenzenden Äcker ein größerer Falke, in welchem wir mit ziemlicher Sicherheit den Wanderfalken erkannten.

4. (7.) **Pandion haliaëtus L., Fischadler.** Im April sind auch in diesem Jahre wieder zwei Fischadler, ein Männchen und ein Weibchen, in den Teilerisen an den Beckenstedter Teichen gefangen worden; der eine ist nach Halberstadt, der andere nach Berlin in Privatbesitz von Sammlern gelangt.

5. (14.) **Pernis apivorus L., Wespenbussard.** Am 20. Mai beobachtete ich mit Herrn Liemann längere Zeit einen Wespenbussard im Bruchgebiet zwischen Leinstedt und Osterode am Fallstein.

6. (28.) **Cypselus apus L., Mauersegler.** Der Mauersegler ist in diesem Jahre ungewöhnlich früh (am 21. April bei Rhoden, am 23. April hier zuerst beobachtet) eingetroffen, aber weniger zahlreich als früher vertreten. Ebenso sind

7. 8. (19. 30.) **Hirundo rustica L., die Rauchschwalbe,** und namentlich **H. urbica L., die Mehlschwalbe** in ihrem Bestand gegen früher wesentlich verringert. Es ist wahrlich die höchste Zeit, daß dem schändlichen Vogelmassenmord in Italien gewehrt werde!

9. (31.) **H. riparia L., Uferschwalbe.** Im erfreulichen Gegensatz zu der bedauerlichen Abnahme an Rauch- und Hauschwalben haben die Uferschwalben in diesem Jahre zugenommen. Ein Versuch mehrerer Paare, sich in der am Kirchbergsweg (knapp 1 km nördlich von Osterwieck) gelegenen Uferschen Lehmgrube anzusiedeln, war freilich — vermutlich wegen der Störungen seitens der Kinder — bis zum Juni 1901 fehlgeschlagen. In diesem Monat jedoch siedelten sich circa 20 Paare in der H. Schmidtschen Sandgrube an der Deersheimer Chauffee an.

10. (33.) **Alcedo ispida L., Eisvogel.** Der herrliche Eisvogel schein leider auch aus unserer Gegend ganz zu verschwinden. Ich habe in diesem Jahre nur noch ein einziges Exemplar an der Felse zwischen Berffel und Osterwieck angetroffen. Die Uferwand, in welcher er im vorigen Jahre bei Berffel nistete, ist infolge von Unterwaschung eingestürzt.

11. (37.) **Colaeus monedula L., Dohle.** Der Bestand an hier brütenden Dohlen scheint in diesem Jahre geringer als früher zu sein.

12. (39 u. 40.) **Corvus corone** × **cornix** L., Krähenbastard. Herr stud. forest. Thomas v. Grote erlegte am 13. April bei Schauen einen weiblichen Krähenbastard mit Brutfleck. Der Balg ist meiner Sammlung einverleibt.

13. (52.) **Sitta europaea** L. var. **caesia** Meyer, Kleiber. Der (mittel-europäische) Kleiber ist in diesem Jahre im Fallstein häufiger als früher.

14. (55.) **Upupa epops** L., Wiedehopf. Am 8. Mai sah ich an der südöstlichen Ecke des Fallsteinwaldes bei dem Deersheimer Steinbruch mit Herrn Lehrer Niemann flüchtig einen Vogel, der nach Größe und Flug nur ein Wiedehopf sein konnte.

15. (57.) **Lanius minor** L., Kleiner Grauwürger. Ehe sich die Bäume belaubten, gelang es mir, auf der früher erwähnten hohen Pappel an der Ilse bei Bersfel das Nest des Grauwürgers zu finden, aus welchem das alte Männchen und ein Junges meiner Sammlung stammt. Bis Anfang Juni dieses Jahres konnte ich bei den mehrmaligen Besuchen des Nistplatzes keinen Würger entdecken. Am 12. Juni sah ich flüchtig einen sich meinen Blicken rasch entziehenden und trotz meines langen Lauerns sich nicht wieder zeigenden Würger mit weißen Flügelspiegeln in den hohen Pappeln an der Ilse unweit der Stummühle, etwa 3 km unterhalb der Stadt. Ich konnte aber nicht feststellen, ob es *L. minor* oder *excubitor* war. Im Gegensatz zu dem dreisten häufigen *L. collurio* hat sich hier der in unserer Gegend sehr seltene *L. minor* sehr scheu und vorsichtig gezeigt, während ich ihn in Ostpreußen sehr gut beobachten konnte.

16. (58.) **Lanius senator** L. (= **rufus** Briss.), Rottköpfiger Würger. Auf einer Radfahrt nach Braunschweig sah ich am 29. Mai ein Männchen des schönen rottköpfigen Würgers an der Chaussee zwischen Stötterlingen und Bühne in der Nähe des letztgenannten Dorfes. Leider hatte ich meinen Schießstock zu Hause gelassen. Am 12. Juni fuhr ich mit dem Schießstock versehen wieder an die Stelle, konnte aber des gesuchten Vogels nicht ansichtig werden.

17. (63.) **Accentor modularis** L., Heckenbraunelle. Auch in diesem Winter haben Braunellen hier überwintert, einige wurden ermattet gefangen. Ende April und Anfang Mai hörte ich in verschiedenen Stadtgärten Braunellen singen.

18. (66.) **Poecile palustris** L., Sumpfschneise. Ich bin es meinem ornithologischen Amtsbruder P. Kleinschmidt schuldig, zu erklären, daß meine Zweifel an der Berechtigung der von ihm aufgestellten Subgenera der Graumeisen durch Besichtigung seines reichen Balgmaterials hinfällig geworden sind. Die hier vorkommenden Sumpfschneisen sind *Poecile meridionalis subpalustris*; ob auch die *Salicaria*-Gruppe hier vertreten ist, ist noch fraglich. Ich werde nun mit besonderem Eifer danach suchen.

19. (71.) *Acredula caudata* (L.) var. *vagans* Lath. (= *rosea* Blyth.).

Die S. 82 (= S. 26 des S.-N.) noch offen gelassene Frage, ob hier auch die schwarzbraunige Form der Schwanzmeise vorkomme, hat inzwischen ihre bejahende Antwort gefunden. Seminarist Voigt in Dreibeck am Harz teilte mir bereits im Frühjahr mit, daß er zwei Schwanzmeisen von dort erhalten habe, die er der Form *vagans* glaube zurechnen zu müssen. Am 8. Mai beobachtete ich mit Herrn Niemann zusammen ein Brutpaar Schwanzmeisen im Fallstein, die dunkle Kopfzeichnung erkennen ließen. Da sie jedenfalls schon Nestjunge hatten, konnte ich mich nur sehr schwer dazu entschließen, aus wissenschaftlichem Interesse eins von den beiden Exemplaren zu schießen. Hoffend, das Männchen zu erhalten, schoß ich und bekam — leider! — das Weibchen. Der Vogel weicht wesentlich von der weißköpfigen Form ab. Die Brauen und Seiten des Hinterkopfes sind schwärzlichbraun, die Körpergröße merklich geringer, der Schnabel dagegen etwas kräftiger als bei den beiden weißköpfigen Exemplaren meiner Sammlung, die aus der Zeitzer Gegend stammen.

20. (79.) *Acrocephalus horticolus* Naum., Gartenrohrjäger. Von dieser — vielen noch zweifelhaften — Art habe ich in diesem Jahre zur Zugzeit (Ende Mai) kein Exemplar beobachten können. Doch gehört vielleicht ein am 12. Juni von mir in dem auf dem Sattel des kleinen Fallsteins zwischen Hoppenstedt und Rhoden gelegenen Wäldchen gehörter, im dichten Gebüsch unter hohen Bäumen kurze Zeit singender Vogel dieser Art zu; er sang an derselben Stelle, an welcher ich am 6. Juni vorigen Jahres ein Exemplar erlegte.

21. (81.) *Acrocephalus arundinaceus* L. (= *turdoides* Meyer). Der Drosselrohrjäger ist in diesem Jahre in mehreren Paaren an den Schauener Teichen als Brutvogel vertreten.

22. (82.) *Locustella naevia* Bodd, Buschrohrjäger, Heuschreckenjäger, Schwirl. Die bisher einzige und noch dazu zweifelhafte Angabe Schöppwinkels über das Vorkommen des Heuschreckenjägers im Fallsteingebiet hat nun ihre positive Ergänzung erfahren. Am 29. Mai hörte ich in dem für den Aufenthalt des Schwirles vorzüglich geeigneten Terrain bei der Einmündung der Ilse in die Oker unweit des Bahnhofes Börßum den mir von Zeitz, Leipzig, Walternienburg und Ostpreußen her wohlbekannten Heuschreckenjäger schwirren.

23. (83.) *Calamoherpe aquatica* Lath., Binjenrohrjäger. In diesem Jahre habe ich weder an den Beckenstedter und Schauener Teichen, noch im Bruchgebiet einen Binjenrohrjäger beobachten können.

24. (84.) *Calamoherpe phragmitis* Bechst., Schilfrohrjäger. Der an den Beckenstedter und Schauener Teichen nur als Durchzügler beobachtete Schilfrohrjäger ist, wie ich mit Herrn Niemann bei einem am 20. Mai unter-

nommenen Ausflug konstatieren konnte, im Bruchgebiet und zwar in den mit Schilf, Rohr, Seggen und Binjen bestandenen alten Torfstich zwischen Leinstedt und Osterode am Fallstein häufiger Brutvogel. Wir trafen viel zusammenhaltende Paare an und erlegten einige Exemplare.

25. (91.) *Merula torquata* Boie, Ringamsel. Am 23. April sah ich ein prächtiges Männchen am Deersheimer Steinbruch an der Südostecke des Fallsteinwaldes.

26. (93.) *Turdus pilaris* L., Wacholderdrossel, Krammetsvogel. Im Winter waren nicht so viele Wacholderdrosseln wie früher da; am 11. Februar schoß ich ein Weibchen an der Bersfelder Chaussee, wo zwei Exemplare waren; am 22. Februar fand ich auf dem fußhohen Schnee in meinem Garten ein verhungertes Weibchen; am 5. April hielt sich ein großer Schwarm Wacholderdrosseln am Waldesrande bei der „Ratspizze“ auf dem Fallstein auf. Seitdem habe ich bis jetzt keine mehr gesehen.

27. (94.) *Turdus viscivorus* L., Misteldrossel. Am 31. März traf ich bei Südostwind drei Exemplare dieser Drosselart am Kirchberg an.

28. (99.) *Luscinia minor* Chr. L. Brehm, Nachtigall. Wie in anderen Gegenden, so sind auch hier in diesem Jahre die Nachtigallen zahlreicher als in früheren Jahren erschienen; doch lassen in der Nähe bewohnter Gebäude die Kagen kaum eine Brut aufkommen. Wenn doch erst alle Kommunen eine hohe Kagensteuer einführten und alle frei herumlaufenden Kagen fangen und töten ließen!

29. (107.) *Budytes flavus* L., Kuckstulze. Die Kuckstulze ist im Bruchgebiet recht häufiger Brutvogel. Ein daselbst am 20. Mai 1901 erlegtes Weibchen mit Brutfleck hatte ein fast legereifes Ei im Oviduct. Von den vier hier erlegten Exemplaren meiner Sammlung sticht das am 2. Mai 1899 bei Osterwieck geschossene Männchen durch die glänzend schwärzlichgraue Färbung des Scheitels merklich von den anderen ab; ich wage mangels Vergleichsmaterials es jedoch nicht, zu entscheiden, ob es sich vielleicht um eine von der typischen flavus unterschiedene Form handelt, zumal da ich es nach der Beschreibung und den Abbildungen im neuen Naumann mit keiner dieser Formen (*borealis*, *cinereocapillus* und *melanocephalus*) bestimmt identifizieren kann. Ferner muß ich noch nachtragen, daß unter dem am 6. Mai 1900 auf der Höhe der Walwytrift beobachteten Schwarm auf dem Zuge befindlicher Kuckstulzen ein auffallend hell gefärbtes Exemplar sich befand, das vielleicht ein *B. citreolus* oder *campestris* war. Leider konnte ich dasselbe nicht schießen.

30. (109.) *Anthus pratensis* L., Wiesenpieper. In diesem Frühjahr beobachtete ich viel weniger Wiesenpieper als in früheren Jahren. Den ersten sah ich am 31. März am Walwygraben. Auch in diesem Jahre waren alle Be-

mühungen, nach Anfang Mai im Gebiete noch Wiesenpieper anzutreffen — selbst auf dem denkbar günstigsten Terrain, wie im Bruchgebiet — erfolglos, sodaß ich also noch immer es verneinen muß, daß Wiesenpieper in unserer Gegend als Brutvögel vorkommen. Gegenteilige Behauptungen vom Vorkommen des Wiesenpiepers als Brutvogel, die nur zu leicht auf irriger Verwechslung mit dem von mir wiederholt auf einem für Wiesenpieper sehr geeigneten Platze beobachteten Baumpieper beruhen können, muß ich nach meinen langjährigen Erfahrungen so lange bezweifeln, bis für ihre Richtigkeit der Beweis durch Erlegen von Wiesenpiepern im Sommer erbracht ist.

31. (111.) *Anthus campestris* L., Brachpieper. Am 21. April sah ich vier Stück, am 22. April wieder zwei Exemplare auf der Walmytrift, am gleichen Tage zwei Exemplare beim Kalkbruch am Kirchberge; am 23. April erlegte ich endlich nach lauter bisher vergeblichen Bemühungen an der Deersheimer Chaussee ein Männchen; am 24. April sah ich noch zwei Exemplare auf dem Sandbrink bei Osterwieck. Seitdem beobachtete ich bei Osterwieck und in der näheren Umgegend keine Brachpieper mehr. Hingegen traf ich am 20. Mai im Bruchgebiet auf trockenem, etwas unebenem, mit dürftigem Graswuchs bestandenen Moorboden ganz nahe bei dem alten Torfstich ein einzelnes Exemplar. Für das allerdings wahrscheinliche Brüten des Brachpiepers im Fallsteingebiet bedarf es immer noch des positiven Nachweises.

32. (118.) *Emberiza hortulana* L., Gartenammer, Ortolan. Am 24. April sah und erlegte ich am Waldrande des Vockenberges im Fallstein ein schönes Männchen dieser in diesem Jahre im Fallsteingebiet sonst nicht weiter angetroffenen Ammerart.

33. (123.) *Fringilla montifringilla* L., Bergfinkeln wurden im letzten Winter nur Ende Februar und auch nur in geringer Zahl beobachtet.

34. (126.) *Serinus hortulanus* Koch, Girlitz. Am 8. Mai hörte ich und sah dann auch einen über den Denkmalsplatz fliegenden Girlitz, der sich augenscheinlich gerade so wie der am 12. Juli 1897 beobachtete auf einem Rekognoszierungsflug befand. Angefiedelt haben sich die Girlitze im Fallsteingebiet noch immer nicht.

35. (130.) *Linaria alnorum* Chr. L. Brehm, Nordischer Leinziuf, Birkenzeißig. Am 27. Dezember 1900 erlegte ich auf einen Schuß (halbe Ladung mit Vogelkugeln!) aus dem Gipfel einer hohen Buche in der Nähe des „Häschenbrunnens“ — [dieser Name hat mit einem kleinen Hasen nichts zu thun, sondern erinnert an den Sachsenfürsten Hassicho, nach welchem auch der benachbarte braunschweigische Flecken Hessen benannt sein soll] — im Fallstein aus einem großen Schwarm, der die Knospen plünderte, zwei Exemplare, ein (junges) Männchen und ein Weibchen, und am 24. Februar schoß ich in meinem Garten ein Paar.

36. (139.) *Coturnix dactylisouans* Meyer, Wachtel. Auch in diesem Jahre habe ich gar keine Wachtel hier gehört.

37. (142.) *Otis tarda* L., Großtrappe. Am 18. Februar bemerkten Bekannte und meine Tochter eine kleine Herde Trappen vor dem Schauener Walde; auch hat sich das Brutpaar, das in den letzten Jahren auf den Fluren „Mönchswiese“ zwischen Wasserleben, Schauen und Berffel genistet hat, in diesem Jahre wieder eingestellt. Ich sah von der Eisenbahn aus das eine der beiden Exemplare am 15. Mai.

38. (146.) *Vanellus cristatus* L., Kiebitz. Außer an den früher mitgeteilten Brutplätzen traf ich einige Paare Kiebitze in diesem Jahre auch auf dem „Sooren-Anger“.

39. (147.) *Grus cinereus* Bechst., Kranich. Die Herbst- und Frühjahrsdurchzugsdaten der Kraniche habe ich im II. Teil dieses Nachtrages bereits mitgeteilt.

40. (148.) *Ciconia alba* Bechst., Weißer Storch. Nistet in diesem Jahre in Osterwieck (am Marktplatz!), Bühne, Osterode, Hornburg, aber nicht in Schauen; in Rhoden hielten sich einige Tage Störche auf, die auch Miene machten, das ihnen schnell auf einem Dache befestigte Wagenrad zu bebauen, aber schließlich doch, ohne zum Nestbau zu schreiten, abzogen. Die meisten Störche sieht man im Bruchgebiet zwischen Bössum, Hornburg und Wingerode.

41. (149.) *Ardea cinerea* L., Grauer Fischreiher. Anfang Januar wurde an der Elbe zwischen Beckenstedt und Wasserleben ein Fischreiher geschossen.

42. (157.) *Gallinula chloropus* L., Grünfüßiges Teichhuhn. Am 9. Dezember 1900 brachte mir ein Osterwiecker Arbeiter lebend ein von ihm im Walde bei Hasserode-Wernigerode gefangenes junges Exemplar.

43. (169.) *Totanus ochropus* L., Punktierter Wasserläufer. Am 6. Juni beobachtete ich an der Elbe zwischen Berffel und Osterwieck einen punktierten Wasserläufer.

44. (171.) *Aetitis hypoleucos* L., Flußuferläufer. Am 6. Mai traf ich an der Elbe oberhalb der Stummühle einen Flußuferläufer.

45. (189.) *Anas querquedula* L., Knäkente. Am 9. April erlegte Baron Thomas v. Grote an den Schauener Teichen ein Paar dieser Entenart für meine Sammlung. Ich selbst beobachtete Knäkenten am 7. Mai an den Beckenstedter Teichen und wiederholt im Bruchgebiet bei Osterode.

46. (191.) *Anas penelope* L., Pfeifente. Ich erhielt am 29. Dezember 1900 ein von Baron Thomas v. Grote bei Schauen erlegtes Weibchen für meine Sammlung.

47. (213.) *Hydrochelidon nigra* Boie, Schwarze Seeschwalbe. Am 3. Juni sah ich über dem großen Schauener Mühlteiche eine einzelne schwarze

Seeschwalbe fliegen. Ich stellte mich auf der Mitte des Dammes auf, der den Mühlteich von zwei anderen Teichen trennt. Als nach einiger Zeit die Seeschwalbe auf mich zugeflogen kam, wagte ich auf gut Glück einen Schuß aus meinem 9 mm-Schießstocke und war in der That so glücklich, sie zu erlegen. Sie fiel in das Brennessel- und Grasdickicht, in welchem ich sie erst nach langem Suchen, bei welchem ich mir die Hände gründlich verbrannte, fand. Sie trug noch eine oben im Fluge erhaschte Libelle im Schnabel. Es ist ein Weibchen im Alterskleide. Das Ovarium war wenig entwickelt.

Osterwieck am Harz, den 6. Juni 1901.

Ein Beitrag zur Ornithologie von Vindobona.

Von Jos. von Heyel.

(Fortsetzung.)

Wiener gefangene Vögel.

Die Wiener Vogelliebhaber genießen den Ruf prächtige Vogelpfleger zu sein, und es freut mich herzlich, die Wahrheit dieses Rufes hier bestätigen zu können. Der Wiener ist auch bekannt als gediegener Gesangskenner, als ein Vogelfreund, der in seinen Käfigen nur die besten Sänger hält und pflegt. Bei den alljährlich zur Frühjahrszeit stattfindenden Gesangskonkurrenzen beteiligt sich der Liebhaber gerne, und was dort die rigorosen Preisrichter verlangen, daß ein Wienerwald-Sänger „bringe“, das mögen meine Leser aus nachfolgender Aufstellung der begehrenswerten Leistungen der Wienerwaldvögel ersehen.

Nachtigall (Sprosser), graue: Judith, David, Kulikruse, tiefer, sonorer Schlag, Baßklang und Baßtimbre.

Nachtigall („rote“): Kolltoure und womöglich seltenes Anschlagen des Rufes „Tju Tju Tju“.

Schwarzplattel (Mönchgrasmücke): Haidio-Huidio-Rufe im Ausklang der Schlagendung; der „kleine Gesang“ reichlich untermengt mit fremden Touren. Strenge verpönt erscheinen Weisenpfliffe.

Gartengrasmücke („grauer Spotter“): Vielseitigkeit der Darbietung. Beliebt: „Amsel- und Drosselkruse.“

Gartenlaubfänger („gelber Spotter“): Bedingung: Vielseitigkeit. Sehr geschätzt sind solche Sänger, die ihren Sang untermischen mit Drosseltouren, Wachtelschlag und dem Glockenruf des Pirols (*Oriolus galbula*).

Rotkehlchen (Rotkröpferl): Geschätzt: Tieftourige Vögel, Lichtfänger; leider ist der Sang dieser lieblichen Wienerwaldvögel in den letzten Jahren sehr zurückgegangen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Lindner Fr.

Artikel/Article: [Erster Nachtrag zur Ornithologie des Fallsteingebietes. 350-357](#)